©Straubinger Tagblatt

12.12.2022

Am Sonntag ist in Haibach das Denkmal für den 2020 verstorbenen CSU-Politiker Ernst Hinsken enthüllt worden. Anwesend waren Ernst Hinskens Familie und – zum Teil mit Frauen – die Rotarier Karl Bauer, Konrad Schnupp, Dr. Josef Berger (hinten, 1., 2. und 3. v. l.), Dr. Rolf Schneider (sitzend, 4. v. l.), Prof. Dr. Martin Balle (hinten, 7. v. l.), Dr. Martin Huber (hinten, 9. v. l.) und Dr. Hermann Balle (sitzend, 7. v. l.). Auch Bildhauerin Andrea Wenzel (hinten, 5. v. l.) und Bürgermeister Fritz Schötz (hinten, 4. v. l.) waren zu dem Termin gekommen. Fotos: Claudia Stecher

Ein Denkmal für Ernst Hinsken

In Haibach erinnert jetzt eine Bronzebüste an den Vollblutpolitiker, der sich 33 Jahre lang als Abgeordneter in Berlin für die Belange seiner niederbayerischen Heimat eingesetzt hat

Von Claudia Stecher

Haibach. „Bayerwald-Turbo“, „Stimmenkönig aus dem Bayerwald“, oder „der beste Abgeordnete der Welt“. Ernst Hinsken hat sich im Laufe seines politischen Lebens viele Beinamen erworben. Vor zwei Jahren, am 30. August 2020, ist der Vollblutpolitiker im Alter von 77 Jahren gestorben. In seinem Heimatort Haibach wurde ihm nun ein Denkmal gesetzt.

„Jetzt hat er wieder alles im Blick“, sagt Stefan Hinsken, als die auf einem Granitblock verankerte Porträtbüste seines Vaters am Sonntag enthüllt wird. Im Ortszentrum am Dorfweiher steht sie, die Augen auf das Rathaus gerichtet und mit einem hintergründigen Lächeln auf den Lippen. Hinter ihr der Friedhof mit dem Grab des Mannes, an den und dessen politisches Lebenswerk sie erinnert.

Der Bronze-Hinsken ist ein Werk der Münchner Bildhauerin Andrea Wenzel. Den Auftrag, eine Büste des CSU-Politikers anzufertigen, hat sie von einer Gruppe von Mitgliedern der Rotary Clubs Straubing und Straubing-Gäuboden bekommen. Aus deren Reihen kam die Idee, Ernst Hinsken posthum mit einem Denkmal zu ehren – „in dankbarer Erinnerung an seinen unermüdlichen Einsatz für unsere Heimat“, wie auf der bronzenen Platte zu lesen ist, die am Büstensockel angebracht ist.

Emotionaler Moment

Für die Familie von Ernst Hinsken – zu dem Termin mit den Rotariern, die das Denkmal finanziert haben, sind an diesem Tag seine Witwe Renate sowie seine Tochter Petra und sein Sohn Stefan mit ihren Familien gekommen – ist es ein emotionaler Moment, als die Büste ihres Mannes, Vaters und Großvaters enthüllt wird. Zu Gesicht bekommen haben sie sie bereits im Vorfeld, der Schaffungsprozess ist in enger Abstimmung mit ihnen erfolgt. Jetzt steht das Denkmal an seinem Bestimmungsort und wird, als sich alle darum versammeln, von der Mittagssonne angestrahlt.

Blick auf die am Granitsockel angebrachte Bronzetafel

„Es ist genau das geworden, was wir uns im Vorfeld nicht vorstellen konnten“, betont Stefan Hinsken und meint damit, dass es die Künstlerin geschafft hat, seinen Vater realitätsnah abzubilden. Tatsächlich sind sich alle Anwesenden besonders in einem einig: Die Büste hat einen für ihn typischen, leicht verschmitzten Gesichtsausdruck.

Großes Fest geplant

Dass ein ehemaliger Bundestagsabgeordneter in seiner Heimat ein solches Monument bekomme, mache ihn sprachlos, fasst es Stefan Hinsken in einer kurzen Rede an die Anwesenden zusammen. Und wendet sich speziell an die Rotarier: „Danke für diese Wertschätzung meinem Vater gegenüber.“

Die Enthüllung des Denkmals am Sonntag hat nur in kleinem Rahmen stattgefunden. Im Frühsommer soll es eine große Feier geben. Zu der ist dann die gesamte Bevölkerung willkommen – für die Ernst Hinsken sich zeit seines politischen Lebens so konsequent eingesetzt hat.